

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt, mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp.
Uebrig Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Ausland 14 Rp. 31 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Kunstschutz und Denkmalpflege

In einer Zeit, in der die wirtschaftlichen und materiellen Probleme mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt werden, ist es von größter Wichtigkeit, daß auch die kulturellen Aufgaben immer wieder vorangestellt und diskutiert werden, damit sie ihren Platz weiter behaupten können. Ein wichtiger Faktor im kulturellen Bereich bildet der Kunstschutz und die Denkmalpflege, Aufgaben, die in unserem Lande seit Jahren der Denkmalschutzkommission übertragen wurden. Die Arbeiten dieser Kommission waren erfolgreich, aber immer wieder zeigte es sich, daß sie in ihrem Wirken nicht auf jenes Verständnis stieß, das ihr die Tätigkeit erleichtert hätte. Manchmal fehlte es einfach am Verständnis der Öffentlichkeit und deshalb glauben wir, daß es nur der Sache dienlich sein kann, wenn wir zur Förderung dieses Verständnisses einer Stimme Raum geben, die das Thema Kunstschutz und Denkmalpflege ausführlich behandelt, die heutige Situation beleuchtet und den Sinn und Zweck dieser großen Aufgabe klar definiert. So erschien im «Bündner Tagblatt» vor einigen Tagen eine Artikelserie über «Wege, Ziele und Probleme der Denkmalpflege», der wir auszugsweise folgendes entnehmen möchten:

«Der Kunstschutz oder die eigentliche Denkmalpflege ist der konservativste Teilbereich im Gesamt der Natur- und Heimatschutzes. Sein Kriterium ist die Qualität, sein Grundprinzip das Konservieren. Seine Aufgabe ist nämlich die Erhaltung der qualitativ über dem Durchschnitt stehenden künstlerischen Werke des Menschen. Nur als sekundäre Aufgabe und als Notbehelf treten neben das Konservieren auch Ersatz und Ergänzung. Die Denkmalpflege will auch die Individualität des einzelnen Werkes, gleichsam die künstlerische Handschrift, also alles, was als Ausdruck einer starken Künstlerpersönlichkeit erscheint, erhalten. Daher besitzen für den Denkmalpfleger auch feine Details, Pinselstriche, die Bearbeitung der Steine, der Auftrag des Mörtels, Unregelmäßigkeiten im Mauerwerk, Farbtonung der Wandbilder, fast zufällige Unebenheiten usw. Aussagekraft. Notwendige Ergänzungen und Ersatz müssen materialgerecht, handwerklich sauber, und als solche kenntlich sein. Sie haben sich der Kunstentwicklung und dem Altbestand anzupassen.

Wie sich der Einzelmensch erst in der Gemeinschaft entfaltet, so lebt auch das Kunstwerk als Individuum in einer Nachbarschaft und Umgebung. Daher muß zur Konservierung des Einzelkunstwerkes die Erhaltung und Gestaltung der Nachbarschaft kommen. Die Denkmalpflege fordert auch, daß möglichst viele Kunstdenkmäler ihren ursprünglichen Zweck erhalten werden.

Die Notwendigkeit einer öffentlichen Denkmalpflege ist heute nicht mehr nachzuweisen. Kunstwerke der Vorzeit zu pflegen, wurde schon vom römischen Recht und von den griechischen Schriftstellern als vornehme Aufgabe empfunden. Karl der Große, Kaiser Friedrich II. und die italienischen mittelalterlichen Städte mühten sich um Pflege und Nachahmung alter Vorbilder. Die Renaissance leitete eine Denkmalpflege und Denkmalpflege mit geradezu wissenschaftlicher Genauigkeit ein und lenkte — das ist der Unterschied gegenüber heute — auch das zeitgenössische Schaffen in diese Richtung. Seit der Revolutionszeit dagegen wird das Alte als etwas endgültig Verlorenes empfunden, und die Romantik weckte dieser Vergangenheit gegenüber Heimwehstimmung und lyrische Sehnsucht. Wir im Atomzeitalter empfinden das alte Weltbild mit Unbehagen als bedroht.

Die heutige Situation

Unsere Zeit ist international und zugleich paradox. Ueberall stellen sich die gleichen Probleme der Wirtschaft, des Verkehrs und des Handels. Alles wird interkontinental und global.

Ueberall fordern die Individuen für sich alle Vorrechte und ein Maximum an materiellem Wohlstand. Ueberall verkündet ein ungeheurer Propagandaapparat das Evangelium des zivilisatorischen Fortschrittes und des Lebensgenusses, und eine riesige Massenproduktion sucht das irdische Paradies zu schaffen und jedem Einzelnen in Reichweite zu geben. Und doch war keiner Zeit die Originalität des Individuums so sehr verloren gegangen. Ueberall wird gleich gemalt und gleich gebaut: Stadtpläne, Brücken, Straßen. Es mögen künstlerische und kühne Schöpfungen darunter sein, aber sie sind beliebig produzierbar: es fehlt die Einmaligkeit. Das geschichtlich Gewordene dagegen ist einmalig und unverwechselbar. Die Gleichmacherei ist eine Hauptbedrohung unserer überlieferten Vielfalt und Differenzierung, wie sie sich glücklicherweise in Graubünden (und auch bei uns!) gerade in einem relativ kleinen Gebiet lebendig erhalten hat. Bisher wurde Kultur immer

an den ausgeprägten Individuen, nicht an der Breite des Lebensstandards und an der Massenverkaufsziffer von vollautomatischen Waschmaschinen gemessen.

Die Industrialisierung Europas seit dem 18. Jahrhundert, die Bevölkerungsverschiebungen unserer Zeit, die historisierenden Bauten des 19. Jahrhunderts, die Kraftwerke, Straßenbauten u. nicht zuletzt die Bauspekulation unserer Tage haben das Antlitz unserer Heimat weitgehend umgeformt. Natur- und Heimatschutz sind aber keine Verdammung unserer Zeit. Ihr sind andere Aufgaben gestellt als anderen Epochen. Das Tragische liegt darin, daß ihr dafür Mittel mit ungeheurer Wirkkraft in die Hand gegeben sind, die in feindlichem Gegensatz zum Alten stehen. Es ist die heutige Sternstunde der Geschichte, die Einmaligkeit der alten Kunstgüter, die charaktervollen Dorfbilder, die Einzigartigkeit der Landschaft und die Vielfalt der Natur zu schützen und die neu sich gestaltende Welt harmonisch in die Werte der Vergangenheit einzuordnen, zu einem wirklichen «Kosmos», einem sinnvollen und schönen Weltgefüge.»

Fürstentum Liechtenstein

Abendtechnikum Vaduz

Unterrichtsbeginn und Anmeldungen. (Mitg.)

Das Abendtechnikum Vaduz wird Mitte April eröffnet werden. Es wird zunächst in 5 Semestern bis zum Vordiplom geführt. Der Uebertritt an das Abendtechnikum St. Gallen oder Zürich ist gewährleistet, und der Lehrplan der Vaduzer Schule entspricht dem der beiden ostschweizerischen Abendtechniken.

Als ordentliche Studierende werden aufgenommen:

- a) Berufsleute mit absolvierter technischer Lehre, ohne Aufnahmeprüfung. Die Lehre muß zur Zeit des Schulbeginns beendet sein; Anmeldung von Lehrlingen im letzten Lehrjahre ist also möglich.
- b) Bewerber ohne technische Lehre müssen sich über eine Praxis von mindestens 4 Jahren ausweisen, wobei reine Hilfsarbeitertätigkeit nicht als anrechenbare Praxis bewertet wird. Für diese Bewerber wird eine Aufnahmeprüfung abgehalten.

Interessenten mögen sich so bald als möglich beim Sekretariat der liechtensteinischen Industriekammer in Vaduz melden, das ihnen das Schulreglement und ein Anmeldeformular zustellt.

Die Anmeldungen sind mit den vorgeschriebenen Unterlagen bis spätestens 15. Februar einzureichen.

Förderungsausschuß

für ein liechtensteinisches Abendtechnikum:
i. A.: Otto Seger.

Mitgeteilt der Polizei

In Ergänzung der Mitteilungen in den Zürcher Zeitungen über die Festnahme einer Einbrecherbande, die auch in Schaan tätig gewesen sei, teilen wir mit, daß drei Mitglieder dieser Bande geständig sind, in der Nacht vom 2. zum 3. November 1960 in der Autoreparaturwerkstätte des Franz Wächter in Schaan einen Einbruch verübt zu haben.

Sie bestreiten jedoch weitere Einbrüche in Liechtenstein begangen zu haben. Aus der ganzen Sachlage ist zu schließen, daß sie für die anderen noch unabgeklärten Einbrüche als Täter nicht in Frage kommen.

Niederschlagsmessungen der Regenmeß-Station Vaduz im Jahre 1960 (Mitg.)

Im Jahre 1960 wurden von der Regenmeß-Station Vaduz total 1155,1 Millimeter Niederschlag (Regen oder Schnee) gemessen. Im Vorjahre (1959) betrug der Gesamtniederschlag nur 826,2 Millimeter. Der Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1950—1960) beträgt 951,5 Millimeter. Das

Jahr 1960 war das niederschlagsreichste seit 1940; damals wurden 1161,4 Millimeter gemessen. Der niederschlagsreichste Monat war der Juli mit 191,2 Millimeter. Die größte Regenmenge eines Tages fiel am 18. August mit 41,2 Millimeter.

Im vergangenen Jahr fiel an 183 Tagen Regen oder Schnee (1959 an 128 Tagen). An 148 Tagen wurde mindestens 1 Millimeter oder mehr gemessen (1959 an 94 Tagen).

Nachfolgend die Niederschlagsmengen der einzelnen Monate des Jahres 1960 (in Millimetern):

Januar	59,1	Juli	191,2
Februar	30,6	August	169,7
März	40,2	September	157,4
April	67,7	Oktober	84,3
Mai	106,9	November	68,5
Juni	124,2	Dezember	55,3

Vaduz. Würdigung eines Werkes durch Radio Vatikan

RADIO VATICANO strahlte an Weihnachten nachfolgenden Text über die «Frohe Botschaft» aus. (Ein Werk, das wir bereits besprochen und das bei uns schon Verbreitung gefunden hat. Die Red.)

«Glock und Lutz hat eine Geschenkausgabe «Die Frohe Botschaft» vorgelegt in blauem, feinen Leder und Goldschnitt. Neu bearbeitet nach der Vulgata und mit Erläuterungen versehen von Dr. W. Müller-Jurgens.

Was vor allem erfreut, ist das klare, schöne Schriftbild, die saubere Gestaltung der Seiten und der bibliophile Einband. Jedem der vier Evangelien ist eine kurze Inhaltsangabe hinzugefügt, sodaß der Leser und Betrachter die Grundgedanken findet, die er für sein Studium und die Meditation gerade sucht.

Ueber die wissenschaftliche Seite steht uns hier kein Urteil zu. Um so deutlicher möchten wir sagen, daß die Sprache die eines gehobenen Sprachstils ist. Das heißt, dem hohen Thema hat sich die Uebersetzung angepaßt, aber nicht so, daß nun die sogenannte Umgangssprache des Alltags gesucht wäre. Uns scheint dies die Art zu sein, an die man sich halten sollte, nämlich in der Schwebe zwischen allzu großer Wörtlichkeit und allzu großer Sucht, die Sprache des Volkes zu reden. Darum wird diese in jeder Hinsicht empfehlenswerte Geschenkausgabe den Weg in die katholischen Häuser und Herzen finden.»

Eschen. Volksbewegung

Im vergangenen Jahre erblickten in der Gemeinde Eschen 40 Kinder das Licht der Welt, 14 davon entfallen auf Nendeln. Gestorben sind 16 Personen, davon 5 in Nendeln. Getraut wurden in Eschen 5 Paare und in Nendeln 4. Der durch den Geburtenüberschuß erfolgte Bevölkerungszuwachs beträgt 24 Personen.

Liechtenstein spendet für die Aussätzigen!

Die Schweizer Aussätzigen-Hilfe Emmaus ruft zur zweiten Sammlung auf. Auch diese Aktion wird wieder von Menschen jeden Bekenntnisses und Standes geführt.

Die Spenden im vergangenen Jahr ergaben Fr. 350 000.—. Daran ist Liechtenstein mit Fr. 12 851.50 beteiligt. Wir danken allen für ihre gute Tat. Die Spenden wurden zur Unterstützung und Erweiterung der Leprastationen in Kamerun, Tanganjika und Indien verwendet. Dank freiwilliger Mitarbeit betragen die Spesen knapp 5 Prozent. Für 1961 sind die Einrichtung zweier Operationszentren in der Republik Kamerun geplant, ferner Hilfe an verschiedene Leprastationen. Es werden deshalb neue Mittel benötigt.

Schon wieder eine Sammlung, wird sich mancher fragen? Ja, schon wieder eine Sammlung für die Aermsten!

In den nächsten Tagen bringt die Post in jede Haushaltung Aufruf und Einzahlungsschein. Werfen wir diese nicht mit der übrigen Papierflut in den Abfallkorb! Spende ein jeder, was er kann. Gesundheit und Wohlhabenheit verpflichten! Die Medikamente für die erfolgreiche Behandlung eines Aussätzigen kosten im Jahr nur Fr. 5.—.

15 Millionen Aussätzige — eine Schande für unsere Zeit! Sie warten auf uns. Auch Du kannst einen retten!

Es geht da nicht um ein «Almosen», sondern um die Erfüllung einer hohen Pflicht gegenüber den Aermsten unter uns!

Wer keinen Einzahlungsschein erhält, notiere sich: Emmaus Bern, Postcheckkonto Bern Nr. III / 136.

Liechtensteinische Aktion für die Aussätzigen.

Eschen. Vermählung

Es gedenken sich zu vermählen Herr Helmuth Hasler, von Eschen, mit Fräulein Imelda Beck, aus Triesen. Wir wünschen dem Paare Glück und Segen für die Zukunft.

Eschen. Theater der Jungmannschaft

Die Jungmannschaft und die Jungfrauenkongregation von Eschen lassen am Sonntag nochmals das Volksstück «— da war's auf einmal still» über die Bühne gehen.

Daß die Theatergruppe an den beiden letzten Spieltagen ein volles Haus von Besuchern begrüßen konnte, beweist einmal mehr die gute Wahl, aber auch die sorgfältige Einstudierung und Wiedergabe des Stückes.

So war ich denn als etwas skeptischer Besucher von den gebotenen Leistungen angenehm überrascht. Der Spielgruppe, der zu gratulieren ist, wünsche ich auch zur letzten Aufführung im Gasthof «Eschnerberg» einen vollbesetzten Saal.

Mit einer Gabe für die Missionsschule

Mit einer Gabe für die Missionsschule, die von HH. Pater Josef Oehri in Hanja gebaut wird, helfen Sie mit, ein großes christliches Werk zu vollbringen. Denken Sie daran, wenn Sie Ihre Spende auf das Konto Missionsschule Hanja bei der Liechtensteinischen Landesbank, oder bei der Bank in Liechtenstein einzahlen.